

Von der Inschrift bis zum Internet

Knapp 1000-seitige Festschrift für Prof. Ramge

Flurnamenforschung, hessische Sprachgeschichte und angewandte Linguistik, darunter Beiträge zur Gesprächs- und Medienanalyse und zum Spracherwerb: Eine von den Gießener Germanisten Gerd Richter, Jörg Riecke und Britt-Marie Schuster herausgegebene Festschrift spiegelt die zentralen Arbeitsfelder des Gießener Sprachwissenschaftlers Prof. Dr. Hans Ramge wider und würdigt dessen innovative Forschungen in unterschiedlichen sprachwissenschaftlichen Disziplinen. Anlässlich seines 60. Geburtstages wurde Prof. Dr. Hans Ramge, der seit 1978 als Professor am Institut für deutsche Sprache und mittelalterliche Literatur lehrt, mit der Festschrift mit dem Titel „Raum, Zeit, Medium – Sprache und ihre Determinanten“ überrascht.



Aus den Händen der Herausgeber Dr. Jörg Riecke und Gerd Richter konnte Prof. Dr. Hans Ramge die Festschrift entgegennehmen. Foto: Schwarzkopf

Auf der knapp 1000 Seiten umfassenden Festschrift, von der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt veröffentlicht, knüpfen die 45 Beiträge an Forschungsleistungen des Jubilars an und führen sie weiter. Zu den Autorinnen und Autoren zählen neben Gießener Kollegen und Schülern von Hans Ramge zahlreiche renommierte Fachvertreter anderer in- und ausländischer Universitäten.

Die Festschrift ist thematisch gegliedert: Im ersten Kapitel „Namenforschung und Dialektgeographie“ steht das Verhältnis von sprachlichen Daten (vor allem Namen), ihrem Alter und der Besiedlungsgeschichte eines geographischen Raumes im Vordergrund. In eini-

gen Beiträgen werden Namenräume – etwa Hessen, Niedersachsen oder auch Westnorwegen – thematisiert, in anderen stehen einzelne Namen im Vordergrund, wobei die Spanne von Personennamen aus dem 6. Jahrhundert bis zu jüdischen Personennamen im 19. Jahrhundert reicht.

Im zweiten Kapitel „Sprachstruktur und Sprachgebrauch im Wandel“ untersuchen die Autoren den syntaktischen, semantischen und textlichen Wandel. Neben der Herausarbeitung historischer und gegenwartssprachlicher grammatischer Phänomene (z.B. Modalverben) werden Aspekte einer Textsortengeschichte des Deutschen diskutiert, die sowohl Gebrauchstextsorten wie Kochbücher, Streitschriften und Urkundentexte als auch literarische Texte umfassen.

Das dritte Kapitel ist unterschiedlichen „Aspekten der angewandten Linguistik“ gewidmet. Hier stehen die Beziehungen zwischen Sprachverwendung und Medium (Gespräch, Textsorte, Hypertext) im Vordergrund. Ein besonderes Interesse gilt – neben text- und sprachanalytischen Beiträgen – der sprach- und kommunikationswissenschaftlichen Analyse des Medienbereichs. Zu den Themen gehören beispielsweise die Veränderungen, die durch die wachsende Bedeutung des Internets ausgelöst worden sind, oder die Notwendigkeit, die Wirksamkeit bestimmter Sendeformate durch Rezeptions- und Nutzerstudien zu überprüfen.

Das Bestreben des Jubilars, die Bedeutung der Anwendung sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse nie aus dem Auge zu verlieren, spiegelt sich in einigen sprachdidaktischen Beiträgen wider.

Im vierten Kapitel werden zwei Schlaglichter auf die Tradition der Gießener Germanistik geworfen: Dem Gießener Gelehrten Christian Heinrich Schmid, einer der Gründungsväter der Literaturgeschichtsschreibung, gilt das Interesse des ersten Beitrags. Der zweite untersucht die Kontroverse zwischen dem Sprachwissenschaftler Otto Behaghel und nationalsozialistischen Funktionären – eine Kontroverse, die 1934 für Aufsehen sorgte. Mit diesem Themenbereich hat sich auch der Jubilar wiederholt auseinandergesetzt. GR, JR, BMS